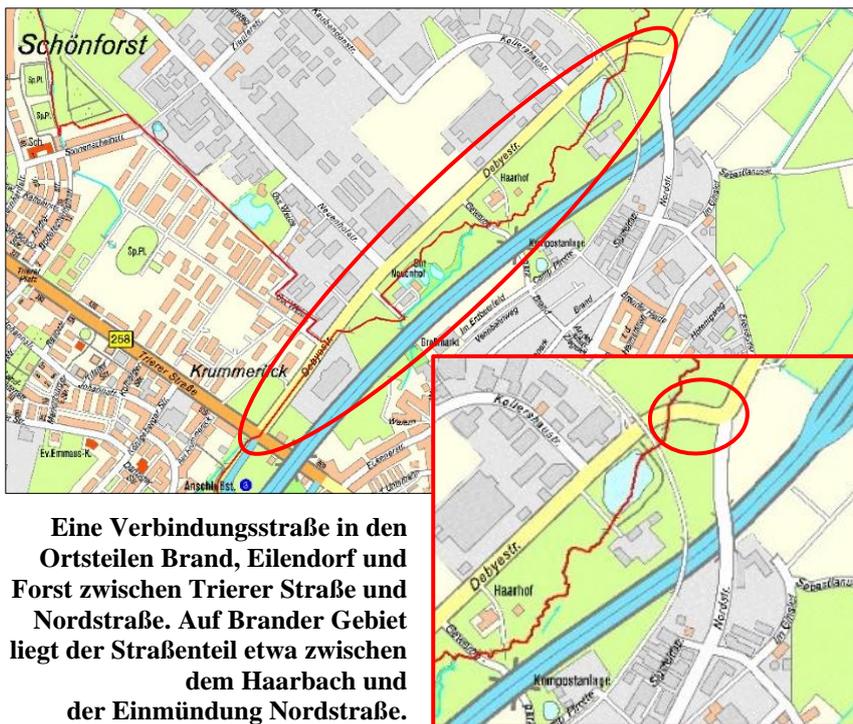


## Lage und Erläuterungen zur



Die Straße ist benannt nach Dr. Peter Debye (\* 24. März 1884 in Maastricht, † 02. November 1966 in Ithaka, New York), einem niederländischen Physiker, theoretischer Chemiker und Nobelpreisträger für Chemie.

### Lage im Stadtteil Aachen-Brand<sup>1</sup>



**Eine Verbindungsstraße in den Ortsteilen Brand, Eilendorf und Forst zwischen Trierer Straße und Nordstraße. Auf Brander Gebiet liegt der Straßenteil etwa zwischen dem Haarbach und der Einmündung Nordstraße.**

<sup>1</sup> Auszüge aus dem Stadtplan Brand, Bestandteil des Stadtplans der Stadt Aachen

## Zur Person

**Peter Debye**<sup>2</sup> (Taufname Petrus Josephus Wilhelmus, \* 24. März 1884 in Maastricht, Niederlande; † 2. November 1966 in Ithaca, New York) war ein niederländischer Physiker, theoretischer Chemiker und Nobelpreisträger für Chemie.



**Peter Debye, 1936**

Foto aus Wikipedia, Urheber: Nobel Foundation

Sein Vater, Joannes Wilhelmus Debije (1859-1937), war Werkmeister in der Metallwarenfabrik *J. G. Lambriex* und seine Mutter, Maria Anna Barbara Riemkens (1859–1940), KassiererIn am Theater. Er hatte eine vier Jahre jüngere Schwester.

Debye erhielt seine Ausbildung in Deutschland. Er studierte an der RWTH Aachen Elektrotechnik und arbeitete nach der Beendigung seines Studiums 1905 als Assistent für Technische Mechanik an der Hochschule. Er war in Aachen Student von Arnold Sommerfeld, der ihn nach seinem Wechsel 1906 an die Ludwig-Maximilians-Universität München mitnahm. Debye arbeitete dort im Bereich der theoretischen Physik und wurde 1908 promoviert mit einer Arbeit über Strahlungsdruck. 1910 folgte die Habilitation. Im Jahr darauf wurde er Professor für Theoretische Physik an der Universität Zürich als Nachfolger von Albert Einstein, wo er zwei Jahre blieb. Es folgten Professuren an der Universität Utrecht ab 1912, ab 1913 an der Universität Göttingen, ab 1920 an der ETH Zürich, ab 1927 an der Universität Leipzig und ab 1934 an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin.

Seit 1935 war Debye Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik in Berlin-Dahlem. Zwischen 1936 und 1939 war er auch Mitglied des Senats der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Als Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) (1937 bis 1939) sah sich Debye 1938 genötigt, in einem Rundschreiben die verbliebenen jüdischen Mitglieder zum

---

<sup>2</sup> Auszüge aus Wikipedia 2017

Austritt aufzufordern. Als das nationalsozialistische Regime von Debye die Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft verlangte, lehnte er dies ab; er ließ sich beurlauben, ging mit Frau und Sohn 1940 in die USA und lehrte ab 1940 an der Cornell University in Ithaca, New York. Gleichzeitig teilte er den deutschen Behörden mit, seine Direktorenschaft am Kaiser-Wilhelm-Institut nur vorübergehend ruhen lassen zu wollen. Ein Grund war, dass er seine in Berlin verbliebene Tochter unterstützen wollte. Er fungierte noch bis zur Einstellung der Zeitschrift 1945 als Herausgeber der unter Mitwirkung der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt veröffentlichten Physikalischen Zeitschrift. 1941 wurde er US-Staatsbürger, so dass er danach an kriegswichtiger Forschung über Kunststoffe beteiligt werden konnte. Auch nach dem Krieg setzte er die Polymerforschung fort. 1952 ging er an der Cornell University offiziell in den Ruhestand, forschte dort aber weiter bis zu seinem Tod. Peter Debye starb am 2. November 1966 in Ithaca, New York, an den Folgen einer Herzerkrankung.

Er war Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig, der Preußischen Akademie der Wissenschaften, der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Göttinger Akademie der Wissenschaften (1916), der Russischen Akademie der Wissenschaften (1924), der American Academy of Arts and Sciences (1927) sowie der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und ab 1932 der Leopoldina.

1963 erhielt er die Priestley-Medaille, 1930 die Rumford-Medaille, 1937 die Franklin-Medaille und 1965 die National Medal of Science.

Debye war seit 1913 mit Mathilde Alberer verheiratet, mit der er einen Sohn Peter P. Debye (geboren 1916) hatte, der ebenfalls Physiker war und mit ihm auch zusammenarbeitete, und eine Tochter Mathilde Maria (geboren 1921). Zu seinen Hobbys zählten Forellenfischen und Blumenzucht.

Ihm zu Ehren vergibt die American Chemical Society den Peter Debye Award in Physikalischer Chemie.

Debye leistete herausragende Beiträge in mindestens fünf Gebieten:

1. im Bereich Quantenphysik: Debye-Theorie der spezifischen Wärmekapazität von Materie bei tiefen Temperaturen. (Sie stellte eine der ersten theoretischen Bestätigungen der bereits rund 10 Jahre davor erstmals vorgestellten Quantentheorie dar.)<sup>1</sup>
2. in der Elektrochemie: (Ionenaktivitäten, Debye-Radius),

3. in der Röntgenstrukturanalyse: Debye-Scherrer-Verfahren, Debye-Waller-Faktor,
4. in der Chemie elektrolytischer Lösungen: Debye-Hückel-Theorie,
5. in der Mikrowellenspektroskopie von Flüssigkeiten: Debye-Funktion.

In seinen späten Forscherjahren beschäftigte er sich mit dem Verständnis von Polymermolekülen. 1936 erhielt er den Nobelpreis für Chemie „für seine Beiträge zu unserer Kenntnis der Molekularstrukturen durch seine Forschungen über Dipolmomente (Debye-Gleichung), über Beugung der Röntgenstrahlen und Elektronen in Gasen. 1950 wurde ihm die Max-Planck-Medaille verliehen.

Nach Peter Debye wurde die cgs<sup>3</sup>-Einheit (1 Debye) des elektrischen Dipolmomentes benannt.

#### **Geschichtsdebatte 2006–2011 über Debye**

Im Januar 2006 erschien ein niederländisches Buch von Sybe Rispens (*Einstein in Nederland*) über die Beziehung von Einstein zu den Niederlanden; dort behauptete dieser, Einstein habe 1940 die Berufung von Debye nach Cornell zu verhindern versucht, da er von dessen enger Verbindung zu den nationalsozialistischen Machthabern gehört habe. Daraufhin beschloss die Universität Utrecht, ihr Debye-Institut umzubenennen, und die Universität Maastricht, den Debye-Preis nicht weiter zu verleihen. Den Wissenschaftlern, die gegen diese Entscheidungen protestierten, schloss sich auch Veltman an, der im Mai 2006 sein Vorwort zu Rispens' Buch zurückzog.

In der Folge befassten sich zwei Kommissionen mit Debyes Haltung zum NS-Regime. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass Debye kein Parteimitglied und kein Anhänger des NS-Regimes war, nicht an deutschen Kriegsvorbereitungen mitwirkte und kein Antisemit war. Den Ausschluss jüdischer Mitglieder aus der DPG habe Debye unter den gegebenen Umständen für unausweichlich gehalten; es wurde darauf hingewiesen, dass sich auch die königlich niederländische Akademie dem NS-Regime gebeugt und Einstein die Ehrenmitgliedschaft entzogen habe.

---

<sup>3</sup> („centimetre gram second“)

Im Januar 2008 sprach die von den Universitäten Utrecht und Maastricht eingesetzte Kommission ~~unter Leitung von Jan Terlouw~~ die Empfehlung aus, die Entscheidungen von 2006 zurückzunehmen. Die Universität Utrecht folgte der Empfehlung und stellte den Namen Debye-Institut wieder her. Die Universität Maastricht hingegen blieb dabei, an der Verleihung des Debye-Preises nicht mehr mitzuwirken; der Hauptsponsor des Preises kündigte jedoch an, die Verleihung fortzusetzen. Debyes Geburtsstadt Maastricht erklärte, keinen Grund zu sehen, *Debyelaan* und *Debyeplein* (Straße und Platz) umzubenennen.

### **Zur Geschichte der Straße**

Der Haarbach war bis 1972 die natürliche und politische Grenze zwischen der Stadt Aachen (Forst und Eilendorf) und dem Landkreis Aachen (Gemeinde Brand und Eilendorf). Heute bildet die Debyestraße die Grenze ab der Trierer Straße bis hinter dem Parkplatz des Baumarktes (OBI) und folgt dann weiter dem Haarbach bis zur Kreuzung Schlackestraße / Deltourserb mit der Nordstraße (Brand) und der Freunder Straße (Eilendorf).

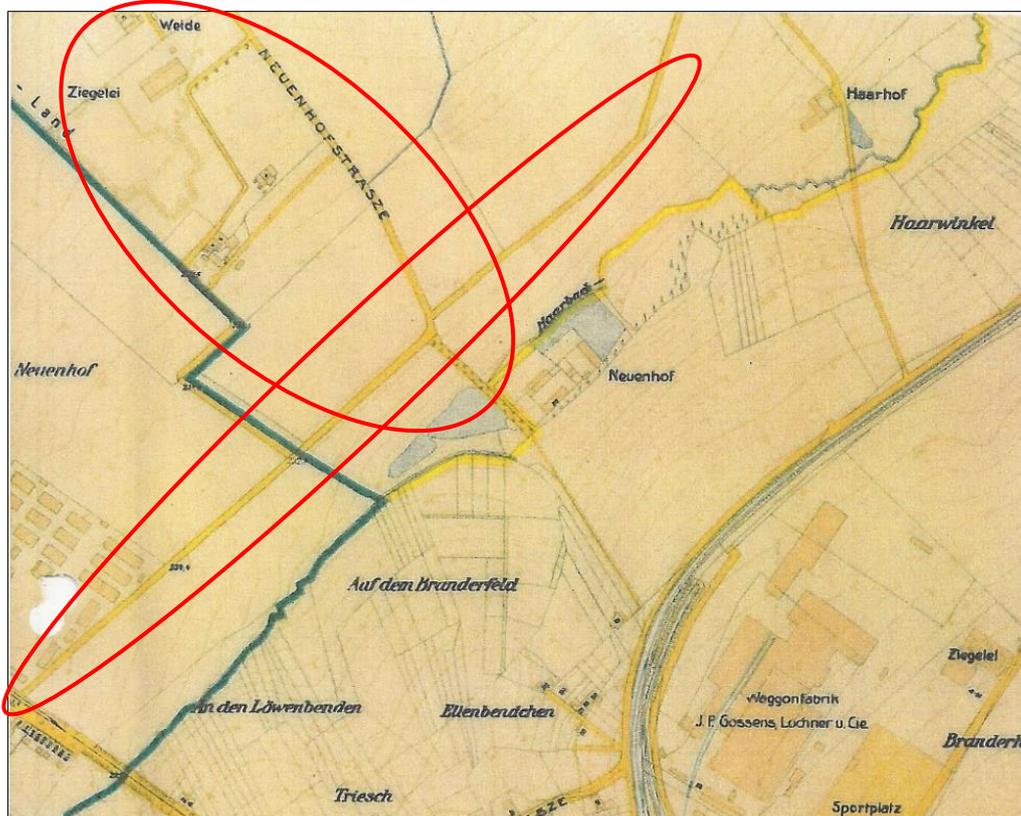
Ein Vorgänger der Debyestraße war der Baden-Powell-Weg, der von der Trierer Straße zu den Höfen Gut Neuenhof, Haarhof und Gut Weide sowie zu einer Ziegelei führte.

Er verläuft heute noch entlang des Zaunes zwischen Lützw-Bundeswehrkaserne und dem neuen Polizeipräsidium zwischen der Trierer Straße und der Straße Gut Weide ohne öffentlichen Zugang und Bedeutung (siehe folgender Lageplanauszug).

Im Bereich des Bebauungsplanes 613 müssten zwei Straßen benannt werden (Debye- und Zieglerstraße im Bereich Eilendorf und Brand). Mehrere Namen standen zur Auswahl.

In der Sitzung des Bezirksausschusses der Bezirksvertretung Brand von 17. Dezember 1974 wurde einstimmig die Bezeichnung „Debyestraße“ beschlossen, desgleichen entschied auch die Bezirksvertretung Eilendorf in einer Sitzung am 6. Dezember 1974.

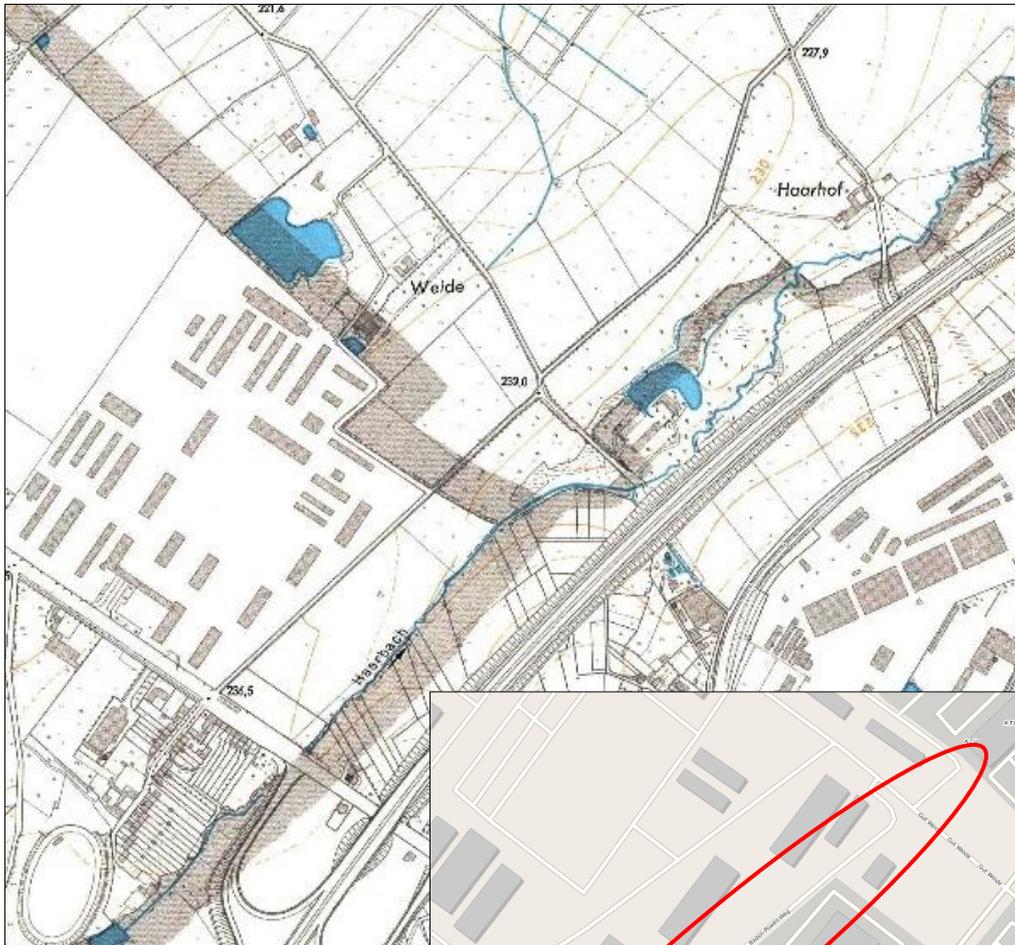
Mit Schreiben vom 5. Februar 1975 beschloss der Rat der Stadt, neben weiteren Straßenbezeichnungen der Verbindung zwischen Trierer Straße und Nordstraße den Namen „Debyestraße“ zu verleihen.



Auszug aus einer Stadtkarte Aachens, ca. 1928

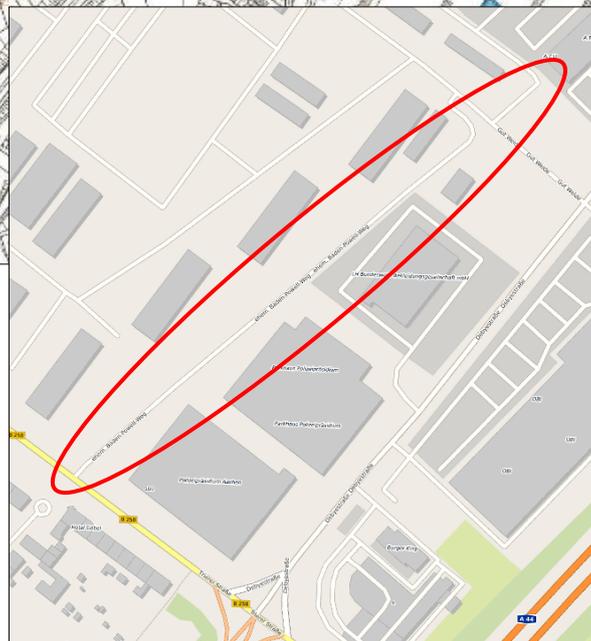
**In der Stadtkarte von 1928 ist der Baden-Powell-Weg  
zu den Höfen und einer Ziegelei erkennbar**

Eine ähnliche Lage des Baden-Powell-Weges ist noch 1964 festzustellen, vor dem Bau der Debyestraße, wie ein Auszug aus der folgenden Stadtkarte Aachens zeigt:



**Situation um 1964:  
Auszug aus einer Stadtkarte  
Aachens von 1964 (oben)**

**Restlicher Wegeteil  
(Hinweis auf den ehem.  
Baden-Powell-Weg, heute  
ohne öffentliche Bedeu-  
tung); der nordöstliche  
Teil ist überbaut.**



**Straßenansichten:**

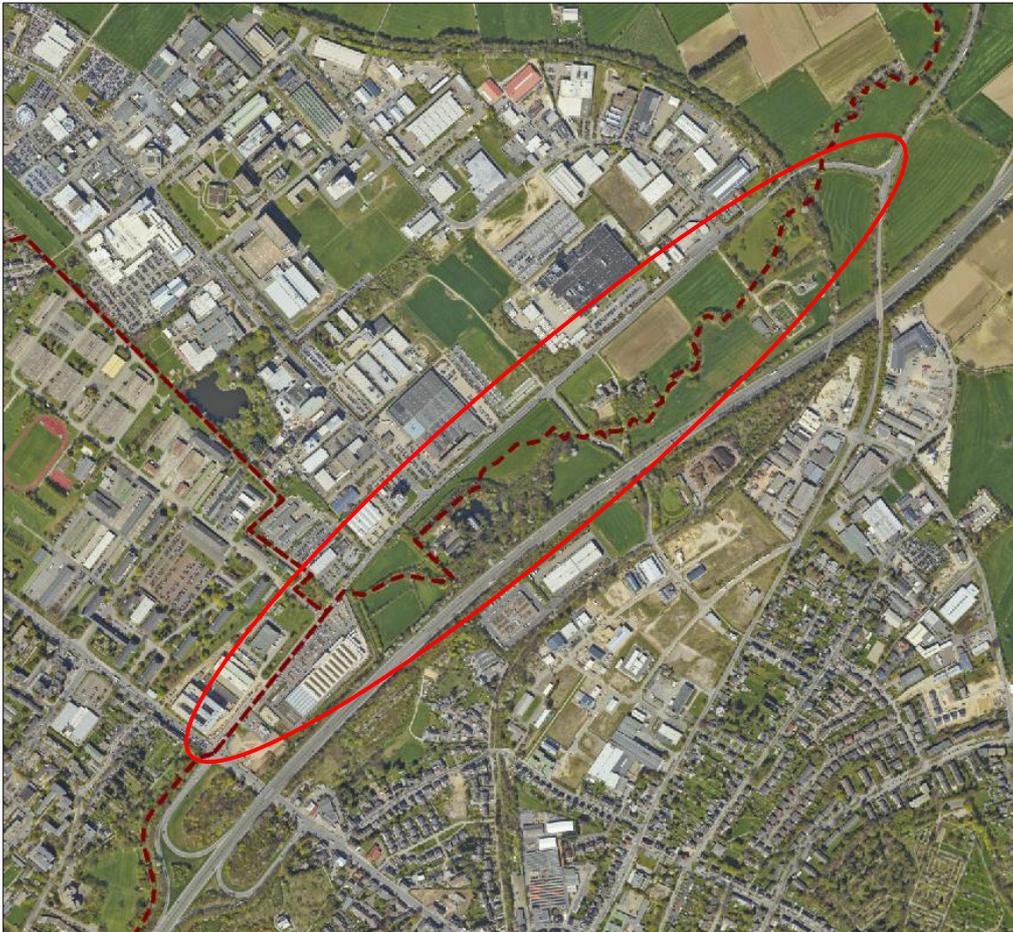


Fotos: Michael Schmidt, 2018

**Einmündung der Debyestraße (von links) in die Nordstraße  
mit Blick nach Eilendorf**



**Ansicht (Straßenteil auf Brander Gebiet)  
bis zur Stadtteilgrenze ( durch den Haarbach) zu Eilendorf-Süd**



Luftbild Stadt Aachen: Die Daten basieren auf Auszügen aus dem ATKIS-Basis-DLM mit der Aktualität Dezember 2018 und dem Liegenschaftskataster (ALKIS) mit der Aktualität Juli 2018. (Land NRW)

**Luftbild des Bereichs um die Debyestraße  
in den Stadtteilen Brand, Forst und Eilendorf, einschl. der Stadtteilgrenzen**

---

Der Verfasser dieses Beitrags, Michael Schmidt, Mitglied des Geschichtskreises im Bürgerverein Brand e. V., ist für Form und Inhalt dieser Darstellung verantwortlich und behält sich alle Rechte vor. Falls erforderlich wird die Dokumentation sinnvoll ergänzt bzw. aktualisiert.